

seinem Buche in der Hand, kommt er von jenseits der aufgehenden Sonne und fordert von den rothen Männern, das Buch zu lesen; er selber aber befolgt nicht, was in demselben steht. Niemals ist er zufrieden mit den Gaben der Indianer und jetzt bietet der Gouverneur der Engländer noch Gold für die Kopfhäute unserer Weiber und Kinder; uns aber nennt er Bestien, wenn wir im ehrenhaften Kampfe einem getödteten Krieger den Scalp nehmen."

Während Hetty verlegen über den Sinn dieser Worte des alten Häuptlings nachdachte, entfernten sich die Uebrigen schweigend.

"Die Gleichgültigkeit der Indianer hat nichts Gutes zu bedeuten," sagte der alte Hutter; „sie haben schlimme Absichten mit uns und wir müssen bald thun, was wir unternehmen wollen."

"Hört!" fiel ihm die Indianerin eifrig ins Wort. „Wah-ta-wah hat Delawaren-Herz, Delawaren-Gefühl. Sie auch Gefangene und Gefangene sich helfen. Tochter beim Vater bleiben. Wah-ta-wah bald die Freundin besuchen und sagen, was sie thun sollen."

Nach diesen leise aber nachdrücklich gesprochenen Worten begab sich das Mädchen ruhig nach ihrer Hütte und that, als ob sie sich um die Uebrigen nicht kümmere.

Drittes Kapitel.

Die Gesellschaft in der Burg und Arche genoß eines ruhigen Schlafes. Wildtödter erhob sich beim Anbruch des Tages, während sein Gefährte, der Delaware, noch bis zum Aufgange der Sonne liegen blieb. Eben als er im Begriff stand, sich anzuziehen, trat Wildtödter in die Kajüte und reichte ihm eine leichte Sommerkleidung mit den Worten:

„Dies, Häuptling, schickt Dir Judith, denn es wäre nicht vorsichtig, wenn Du Dich in Deinem Kriegsschmuck zeigtest."

Der Delaware bewegte sich zwar sehr ungeschickt in seinem neuen An-